Kleine Wegleitung zur Auswertung des "Filmberaters"

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **18 (1958)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

im Tirol. Mitten ins Kriegsgeschehen wird eine Liebesidylle zwischen einem Amerikaner und einer englischen Pflegerin gestellt. Wegen der Selbstverständlichkeit vorehelicher Beziehungen Vorbehalte. (IV)

V. Abzulehnen

Pot bouille (Triumph der Liebe). Regie: Julien Duvivier, 1957; Verleih: Sphinx, franz. Nach Emile Zolas Roman. Die formalen Qualitäten dieses Lustspiels bilden keine Rechtfertigung für seinen üblen Inhalt und seine widerliche Gesinung. (V) Cfr. Bespr. Nr. 6, 1958.

Kleine Wegleitung zur Auswertung des „Filmberaters"

Der Hauptdienst, den unsere Zeitschrift ihren Abonnenten bieten kann, besteht darin, daß sie als einzige Veröffentlichung auf dem Gebiete der Schweiz über sämtliche im Verleih befindlichen Filme zu orientieren sucht. Sollen sich aber unsere Leser jeweils rasch wieder über einen Film ein Bild machen können, setzt das eine kleine, regelmäßige Arbeit ihrerseits voraus. Zwar geben wir selbst dreimal im Jahr ein alphabetisches Verzeichnis der neu besprochenen Filme. So enthält die im Dezember erscheinende letzte Nummer des Jahrganges alle im Laufe des Jahres besprochenen Filme in einem übersichtlichen Verzeichnis. Letztes Jahr ergab das 406 Haupttitel. Da nun aber in fast allen Kinos immer wieder auch ältere Filme ins Programm aufgenommen werden (deren Produktionsjahr aus der Reklame nicht zu ersehen ist), müßte man in jedem Fall aufs Geratewohl einige Jahrgänge nachsehen, um unsere Besprechung zu finden. Mit unserem «Handbuch des Films», das in halbjährlichen Nachträgen und alle zwei Jahre erscheinenden Generalregistern über sämtliche uns bekannt gewordenen Filme orientiert, ist dem in etwa abzuhelfen. Für diejenigen unserer Leser, die es sich nicht anschaffen wollen, sei kurz erklärt, wie sie sich leicht eine Kartothek der im «Filmberater» enthaltenen Besprechungen zusammenstellen können:

1. In jeder Nummer befinden sich auf den inneren Umschlagseiten jeweils vier halbseitige Besprechungen von Filmen, die uns aus irgendwelchen Gründen von größerer Bedeutung zu sein scheinen als die große Masse des Jahresangebotes. Mit wenigen Scherenschnitten können diese Besprechungen voneinander getrennt und nach dem ersten Wort des Filmtitels (unter Absehung von «Der» «Die» usw.) alphabetisch eingeordnet werden. Das allein ergibt jedes Jahr 80 Karten, in denen kaum ein Film von Bedeutung fehlen wird.

2. Für die Kurzbesprechungen raten wir zu folgendem Vorgehen: Man schneide sie ebenfalls aus dem «Filmberater» heraus und klebe sie auf Karten von der Größe der halbseitigen Besprechungen. Beide «Sorten» werden natürlich in derselben Kartothek vereinigt. In Pfarreien, Schulen, Heimen und Vereinen können die Karten gegebenenfalls auch direkt als Anschlag verwendet werden. Wir werden in Zukunft dafür Sorge tragen, daß die Kurzbesprechungen nie mehr auf die Vorder- und Rückseite desselben Blattes zu stehen kommen, damit unsere Leser nicht zum Abschreiben einzelner Besprechungen genötigt sind.

Die (erfreulich vielen!) Neuabonnenten bitten wir um etwas Geduld, wenn sie für den Anfang notgedrungen manche Filme in ihrer Kartothek vermissen werden. In einigen Fällen wird sich wohl der Ankauf früherer Jahrgänge des «Filmberaters» empfehlen.

Im übrigen steht das Filmbüro für Anfragen bezüglich einzelner Filme gerne zur Verfügung. In der nächsten Nummer soll auch berichtet werden, in welcher Weise eine große Anzahl von Pfarreien regelmäßig über die in den Kinos des Einzugsbereiches neu anlaufenden Filme orientiert werden.

Désert de Pigalle, Le

III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Play Art, Paris, 1957; **Verleih:** Idéal; **Regie:** Léo Joannon;
Darsteller: A. Girardot, P. Trabaud, L. Joannon, Nelly Vignon.

Joannon, einer der erfolgreichsten und eigenwilligsten Regisseure Frankreichs, schreitet auch hier wieder, wie früher in «Le défroqué» und «Le secret de Sœur Angèle», auf ungewöhnlichen, ausgefallenen Wegen. Es geht hier um einen Priester der sogenannten «Mission de France», der an vorgeschobenste Kampffront des Reiches Gottes gestellt ist, ins Milieu der Dirnen und Zuhälter der Place Pigalle in Paris. An diesem Zentrum der käuflichen Liebe gibt er sein Bestes her, er sucht ein noch unberührtes, doch gefährdetes Mädchen, Georgette, vor der Prostitution zu retten, während er anderen die Sehnsucht für ein anständiges Leben zurückgibt. Des jungen Priesters unversöhnliche Gegenspieler sind die Zuhälter, und überhaupt alle jene, die aus dem Laster ihren Gewinn beziehen. Der Priester Janin führt einen Kampf auf Leben und Tod, doch er behauptet sich selbst gegen brutale Drohung und schamlose Erpressung; und selbst nach seiner völligen körperlichen Niederlage (der Hauptverbrecher bricht ihm buchstäblich das Rückgrat) erlangt er durch das leuchtende Beispiel letzter Selbstaufopferung einen eklatanten moralischen Sieg, während die Bande der Zuhälter ins Gefängnis wandert. Gewiß, ohne in die Abgründe der Verwerflichkeit hinabzuzünden kann ein solches Thema nicht behandelt werden, es fehlt auch nicht an brutalen, äußerst realistischen und krassen Szenen. Der Film nennt eben die Dinge bei ihrem Namen. Doch ist dem Regisseur zugute zu halten, daß er jedes kraß anzügliche Bild sorgsamst vermeidet; Situationen werden mehr angedeutet als geschildert. Neben den Schattenseiten dieses Filmes finden sich außerordentlich schöne und erhebende Szenen, so z. B. die Messe in der schlichten Wohnung des Priesters, wo die wenigen Getreuen sich zum stillen und inneren Gebet versammeln. Wir können den Film, der mit Hilfe eines geistlichen Beirates für die religiösen Szenen geschaffen wurde, denkenden und reiferen Zuschauern mit Wärme empfehlen. 1356

Pot bouille (Triumph der Liebe)

V. Abzulehnen

Produktion: Panitalia, C. C. F. C. Paris, 1957; **Verleih:** Sphinx; **Regie:** Julien Duvivier;
Darsteller: G. Philipe, D. Darrieux, D. Carrel, J. Duby, H. Vilbert, J. Marken.

Der gleichnamige Roman von Emile Zola hat dem Film den Stoff geliefert — aber nicht das geistige Gepräge; man möchte sagen: leider. Denn so unerfreulich die Geschehnisse in Zolas Werken und vor allem in dessen Verfilmungen auch sein mögen: man kann ihnen zugute halten, sie beabsichtigten nicht mehr als ein ungeschminktes Bild eines Stücks Wirklichhkeit zu geben, eines besonders düstern zwar, aber auch eines Stücks, das zugleich zu einer Anklage und einer Aufrüttelung werden kann. In diesem Film hat nun Duvivier den Geschehnissen ihre Sachlichkeit und damit auch jeden möglichen Rest von positiver Wirkung geraubt: die Geschehnisse um die im Mittelpunkt stehende Gestalt eines Casanova werden in einer gar nicht Zola-mäßigen Weise von der leichten Seite genommen, werden ins Ironische, Spielerische ausgemünzt. Es geht jetzt nicht mehr um eine direkte oder indirekte Kritik an einem gesellschaftlichen Stil, in welchem die Heirat der Töchter nur Mittel ist, um Familien finanziell zu sanieren; es geht nicht mehr um den Kontrast zwischen der seelischen Gefangenschaft der gegen ihren Willen verheirateten Töchter und ihrer Neigung, in Liebschaften außerhalb der Ehe einen Glück-Ersatz zu suchen. Nicht als ob eine solche vorlagegerechte Behandlung des Themas einen nützlichen Beitrag zum Problem Liebe hätte liefern können, aber er wäre doch wertvoller gewesen als dieses unernste Panoptikum nicht der Liebe, sondern der Verballhornung der Liebe. Wir lehnen einen solchen Film ab, nicht wegen der Gefahren, die er bergen könnte (jeder auch nur ein bißchen moralisch gebildete Mensch entdeckt die geistige Abwegigkeit des Films; optisch ist er in einigermaßen tragbaren Grenzen gehalten), sondern weil wir noch an eine geistige Wertordnung glauben und wir jeden Filmmeter und jede Minute Kinobesuch für zu wertvoll finden, als daß sie für etwas so Desorientiertes verwendet werden dürfte. 1357

A. Z.
Luzern

SPHINX-FILM A.G.

SPHINX-FILM A.G.

Lourdes und seine Wunder

(Lourdes et ses miracles)
von Georges Rouquier

Der aktuelle, künstlerisch erstklassige und hervorragend bewertete
Tatsachenfilm

. . . Es sei vorweg genommen: das Werk ist ein einzigartiges Filmdokument, ehrlich und wahr . . .
. . . Aber auch für Nichtkatholiken, ja selbst für solche, die Lourdes abweisend gegenüber stehen, bedeutet der Film ein äußerst eindrückliches, ja erschütterndes Bild des Lebens an diesem weltberühmten Wallfahrtsort . . .
(«Filmberater» Nr. 5, 1958)

Unsere sensationelle **Rééditions-Liste 1958**
bringt folgende Filme, die wir Ihnen ausnahmslos mit neuen Kopien und Reklamematerial offerieren:

Aus der J. Arthur Rank-Produktion:
Hamlet, Henry V, Olivier Twist, Great Expectations, We dive at dawn

Ferner folgende Meisterwerke der Regie und der Akteure:
I married a witch, It happened tomorrow (von René Clair)
Hangmen also die (von Fritz Lang) und 12 weitere, sowie
FERNANDEL in einigen seiner erfolgreichsten Filme:
Les rois du sport, Barnabé, Les 5 sous de Lavarède, Sa bonne étoile
und **Jim la houlette.**

SPHINX FILM AG Limmatquai 3 **ZÜRICH 1**

Tel. (051) 24 65 45 und 24 23 63

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII 166
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern